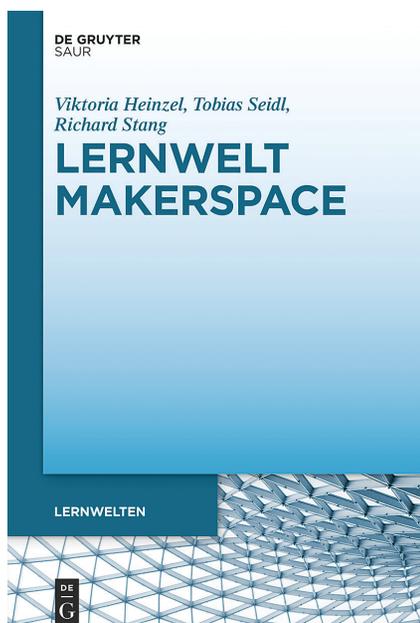


# Über die Konzeption von Makerspaces

Bei manchen Handlungsfeldern müssen Bibliotheken noch aufholen



**Lernwelt Makerspace: Perspektiven im öffentlichen und wissenschaftlichen Kontext / herausgegeben von Viktoria Heinzl, Tobias Seidl und Richard Stang. Berlin: De Gruyter Saur, 2020. IX, 225 Seiten: Illustrationen. (Lernwelten) ISBN 978-3-11-066228-3 – Festeinband: EUR 99,95. Auch als E-Book erhältlich**

Wer meint, an Fachhochschulen sei die Forschung schwach, sollte sich die Forschungsergebnisse Richard Stangs, Professor an der Hochschule der Medien Stuttgart, ansehen – seine Forschungsleistungen, wie sie sich in einer umfangreicher Publikationstätigkeit niederschlagen, sind beeindruckend. Schon wieder ist ein Band in seiner Reihe »Lernwelten«<sup>1</sup> erschienen; er gibt die Reihe nicht nur heraus, sondern ist an fast allen Bänden maßgeblich inhaltlich beteiligt. Der neue Band befasst sich mit dem trendigen Thema Makerspace.

**Makerspaces werden in einen breiten Kontext gestellt.**

Wie in den meisten anderen Bänden ist auch hier der Blick nicht auf Bibliotheken verengt. Damit stellt Stang das jeweilige Thema – Lernwelt, Erwachsenenbildung usw. und hier eben Makerspaces – in einen breiten Kontext. Es zeigt sich, dass Bibliotheken auf manchen Handlungsfeldern aufholen müssen.

**Makerspaces als Lehr- und Lernraum**

Der vorliegende Band ist gleichsam ein Handbuch zum Thema Makerspaces und schreitet das Thema von historischen Rückblicken und systematischen Bezügen über organisatorische Fragen und praktische Beispiele aus Hochschulen, Kommunen und Schulen bis zu Perspektiven ab. Volkshochschulen werden nicht explizit behandelt, obwohl sie, wenn auch zögerlich, ebenfalls begonnen haben, Makerspaces einzurichten.

**Es werden organisatorische Fragen und praktische Beispiele aus Hochschulen, Kommunen und Schulen bis hin zu Perspektiven von Makerspaces behandelt.**

Betont wird, dass die Etablierung eines Makerspace eine beträchtliche konzeptionelle Vorarbeit erfordert. Sie muss sich zunächst auf organisatorische Fragen richten, wie Bastian Lange, Suntutje Schmidt und Janet Merkel in ihrem Beitrag darstellen. Es geht darum, im Makerspace einerseits selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen, andererseits doch eine gewisse organisatorische Stabilität mit Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten herzustellen. Ihr theoriegesättigter Beitrag hätte bei praktisch-organisatorischen Fragen konkreter und

Anschrift des Rezensenten:

**Prof. Dr. Konrad Umlauf,**  
Universitätsprofessor im Ruhestand,  
Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft,  
Privat: Rehhofsteige 8, 97996 Niederstetten;  
E-Mail: konrad.umlau@rz.hu-berlin.de

detaillierter ausfallen können. Sodann müssen didaktische Fragen gelöst werden. Hierzu liefern Sandra Schön und Martin Ebner mit ihrem Beitrag einen vorzüglichen Aufriss, anhand von dem für die Planung oder Optimierung eines eigenen Makerspaces die Fragen nach wofür, für wen, wozu, was, wie, womit und wo einer Antwort zugeführt werden können. Richard Stangs Beitrag über Makerspaces als Lehr- und Lernraum kann man als Checkliste für die Planung eines Makerspace lesen.

#### Zuordnung zu (Hochschul-)Einrichtungen

Makerspaces an Hochschulen sind ganz überwiegend nicht der Hochschulbibliothek zugeordnet, auch dann nicht, wenn die technische Ausstattung eine Nähe zur Bibliothek (Multimedia, Programmierung, 3D-Drucker) statt zu Fräsmaschinen oder Schweißgeräten hat.

#### Die Konzeptentwicklung wird anschaulich und detailliert nach unterschiedlichsten Dimensionen durchdekliniert.

An der Bauhaus-Universität Weimar steht das MakerLab im Kontext der Förderung von Unternehmensgründungen aus der Universität heraus. Als herausragendes Beispiel eines Makerspace an einer wissenschaftlichen Bibliothek behandeln Daniela Dobeleit und Jonas Tjepmar den Makerspace der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Eine besondere Bedeutung haben hier die Geräteführerscheine; ihr Erwerb ist Voraussetzung zum eigenständigen Arbeiten an Lasercuttern und anderen Maschinen.

#### Konzeption von Makerspaces

Richard Stangs Beitrag über Makerspaces in Öffentlichen Bibliotheken hebt hervor, dass dort zu oft vordergründig einige technische Geräte, allen voran ein hipper 3D-Drucker, zur Verfügung gestellt werden und die

Konzeptentwicklung folgt – falls überhaupt. Stang dekliniert das Vorgehen bei der Konzeptentwicklung anschaulich und detailliert nach den Dimensionen Mission, Verortung, Raum, Werkzeuge, Materialien, Sicherheit, Betreuung, pädagogisches Konzept und Finanzierung durch. Den theoretisch untermauerten Stoff für die meisten dieser Dimensionen muss man sich aus den entsprechenden Kapiteln des Buches holen. Andernfalls hätte Stang viel Wiederholung liefern müssen. Jürgen Lugas Kapitel über Makerspaces an Schulen lässt sich auch als praktische Anregung (zum Beispiel hinsichtlich Aufsicht, Raumkonzept, Technik) für die Gründung eines Makerspace an einer Öffentlichen Bibliothek lesen. Die Makerspace-Praxis der Stadtbibliothek Köln ist mehrfach dargestellt worden, deshalb wird sie hier nur vereinzelt erwähnt. Als Best-Practice-Beispiel behandelt Marco Teufel das sogenannte »Ideenw3rk« der Stadtbibliothek Ludwigshafen. Dem Kapitel hätte eine stärkere explizite Bezugnahme auf die konzeptionellen Überlegungen in anderen Beiträgen gut getan; implizit schließt der Beitrag allerdings an jene Überlegungen an.

#### Funktion von Makerspaces

Bemerkenswert ist der Beitrag Hanna Linkes und Leevke Wilkens‘ über den inklusionsorientierten Makerspace der AWO Werkstätten Dortmund im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts.

Während Makerspaces meistens mehr oder minder technisch orientiert sind und sich um 3D-Drucker, Computer und Programmieren, Filmschnitt oder Gaming drehen, stellen Bastian Lange und Steve Harding einen Ansatz für Makerspaces vor (Policy Clinic approach), in denen Bürgerinnen und Bürger, Kommunalpolitikerinnen und -politiker und weitere Beteiligte politische Perspektiven für die Gründung, Etablierung und Entfaltung von Makerspaces entwickeln – sozusagen ein Makerspace-Format, das auf die Förderung von Makerspaces zielt und mehr Erfolg zu

versprechen scheint als herkömmlicher Lobbyismus.

#### Makerspaces kommt eine Schlüsselfunktion für den Erwerb komplexer Kompetenzstrukturen zu.

In ihrem abschließenden Beitrag stellen Tobias Seidl und Richard Stang das Thema Makerspace in den Kontext gesellschaftlicher Megatrends wie den Wandel der Arbeitswelt und der Mobilität, der Digitalisierung, der Individualisierung und der Globalisierung. Auf dem Hintergrund dieser Herausforderungen kommt Makerspaces eine Schlüsselfunktion für den Erwerb komplexer Kompetenzstrukturen zu. Damit liefern die Autoren eine überzeugende argumentative Strategie für Makerspaces, die über bisherige Sichtweisen hinausgeht.

Wie alle Bände der Reihe »Lernwelten« ist auch dieser sorgfältig redigiert und hat ein ergiebiges Register und ein Autorenverzeichnis.

Konrad Umlauf

---

**1 Bisher bzw. demnächst:** Richard Stang: *Lernwelten im Wandel*, 2016. – Frank Thissen (Hrsg.): *Lernen in virtuellen Räumen*, 2017. – Richard Stang, Konrad Umlauf (Hrsg.): *Lernwelt Öffentliche Bibliothek*, 2018. – Richard Stang, Alexandra Becker (Hrsg.): *Lernwelt Hochschule*, 2020. – Richard Stang, Alexandra Becker (Hrsg.): *Zukunft Lernwelt Hochschule*, 2020. – Richard Stang, Silke Schreiber-Barsch: *Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung*, 2021. – Richard Stang: *Bildungs- und Kulturzentren als kommunale Lernwelten*, 2021. – Torben Giese: *Lernwelt Museum*, 2021. – Olaf Eigenbrodt: *Lernwelt Wissenschaftliche Bibliothek*, 2021.